

garische Offiziere sind nach Gr.-Wardein zu Görgey abgegangen. Man erwartete die Uebergabe, und daß diese schon erfolgt, wurde bereits in Wien versichert. 3) In Munkacz 3 — 10,000 Mann, mit denen ebenfalls bereits Unterhandlungen angeknüpft sind; dieselben haben gleichfalls Offiziere nach Gr.-Wardein gesendet, nachdem ihnen die Aufforderung Görgeys zugestellt worden, der sie anfänglich gar keinen Glauben schenkten.

Wien, 2. September. Görgey ist wirklich begnadigt. Nachdem ihn der Fürst von Warschau an den k. k. Oberstleutnant Andrássy ausgeliefert, und dieser ihn in das Hauptquartier nach Arad überbracht hatte, wurde ihm seine Befreiung angekündigt, zugleich aber auch seine Abreise nach Kärnten unter entsprechendem Geleite veranlaßt. Der Graf Grümme, Flügeladjutant des Kaisers überbrachte auch die Begnadigung für die meisten anderen militärischen Führer des Aufstandes und kam damit gerade zur rechten Zeit, 24 Stunden später und es würden eine gute Anzahl Exekutionen statt gefunden haben. Von Komorn und Peterwardein heute nichts Neues. Die Russen aber — marschieren heim! — Nicht mehr Gerücht, willkommen geheißen Thatsache. — Der Fürst von Crivan ist bereits in Krakau eingetroffen, — binnen Kurzem wird mit Ausnahme von Miskolcz, Kaschau, Munkacz und etwa Kronstadt, kein Russe auf Ungarisch-Siebenbürgischem Boden sein. N. 3.

Italien.

Es ist unglaublich, welchen Entbehrungen sich die Bewohner Venedig's unterzogen haben. Es ist à la lettre gar Nichts zu bekommen. Die Cholera wüthet noch immer in Venedig. Heinrich Stieglitz ist daran gestorben. Ueber die beschränkte Zahl der 40 von der Amnestie Ausgeschlossenen ist man in Venedig selbst sehr erstaunt und fragt: *perché non quello e quell' altro vi e compres?* Die Ausgewiesenen werden auf 8 Rauffahrtsschiffen nach Korfu, Patras, Alexandrien und Konstantinopel geführt. Gelitten hat die Stadt Nichts durch das Bombardement; die Kunstschätze sind alle unversehrt, obschon die Kugeln bis ins Centrum der Stadt fielen. Wie man sagt, habe F. J. M. Hess berechnet, daß die Belagerung Venedig's Oesterreich 10,000 Tödt, 15,000 Sieche und Kranke und 1 Millionen fl. an verbrauchtem Kriegsmaterial kostet. Mehr als eine andere Million wird nothwendig sein, um die Festungswerke zu repariren und den Avarialschaden zu ersetzen. Einem on dit zu Folge hat Negrelli die Eisenbahnbrücke untersucht und die Wiederherstellung auf 20,000 fl. C. M. veranschlagt. 34 Bogen sind abgebrochen und 3 drohen einzustürzen. Nach Aussage der österreichischen Genie-Offiziere sind die venetianischen Batterien wahre Meisterstücke im Bau; ihre Ausführung hat Cavedallir geleitet. Die Garnison Venedig's wird aus 8—10,000 Mann bestehen. Die Regimenter Woher, Michael und Prinz Emil kommen nach Venedig. Die Verzehrungssteuer ist für einige Zeit aufgehoben worden, um den Bewohnern die Verproviantirung zu erleichtern. N. 3.

Frankreich.

Paris, 4. September. Die „Assemblée Nationale“ stellt in ihrer gestrigen Nummer Betrachtungen über das Verhältniß Englands zu Oestreich an: „Lord Palmerston, sagt dieses Blatt, weit entfernt davon, sich mit Oestreich zu überwerfen, sucht im Gegentheil seit einiger Zeit ihm auf alle Weise angenehm zu sein, um seinen Credit, den er bei den italienischen Ereignissen eingebüßt hat, ein wenig wieder herzustellen. Zu London drückt Lord Palmerston sich sehr deutlich über die Aufrechthaltung der Verträge von 1815 aus und erkennt das unbedingte Recht Oestreichs in der ungarischen wie in der venetianischen Frage an. Jetzt bleibt nur noch die Angelegenheit der Schweiz übrig, und darin wagt Lord Palmerston keinen Entschluß zu fassen. Es scheint ausgemacht, daß Oestreich den Canton Tessin bis zum St. Gotthardt besetzen will, und es bringt zu diesem Zwecke seine italienische Armee auf einen bedeutenden Fuß. Es ist darin mit ganz Deutschland einverstanden. Preußen und Rußland werden es unterstützen. England steht in alle dem nur noch eine Handelsfrage, und da es schließlich seine Verbindungen mit Deutschland und Italien doch erhalten will, so wird es alles geschehen lassen. Lord Palmerston soll gesagt haben: „Wir können nur gewinnen. Die österreichische Industrie kann uns keine Concurrenz machen, und die französischen Waaren, in denen die revolutionären Ideen versendet werden, können wir leicht ausschließen lassen.“ Dann hat England das Monopol.“

— Die halbministeriellen Journale „Patrie“, und „Moniteur du Soir“ enthalten folgende Erklärung: „Mehrere Blätter haben das Gerücht einer baldigen Vermählung des Präsidenten der Republik verbreitet. Wir sind ermächtigt zu erklären, daß dieses Gerücht jeden Grundes entbehrt.“

Ein Abendblatt erzählt, daß gestern Morgen auf der Hauptwache bei der Kirche Saint Eustache sehr ernste Ausstritte

stattgefunden haben. Eine Anzahl Socialisten waren in die Wache gekommen, um mit den Soldaten zu trinken, und hatten beim Fortgehen deren Gewehre mitgenommen. In verfloßener Nacht durchzogen zahlreiche Patrouillen, die oft eine ganze Compagnie stark waren, die Straßen der Stadt. Die „Assemblée Nationale“ ist der bestimmten Ansicht, daß wieder ernste Ereignisse in der Luft schweben; man höre wieder lauter als je die revolutionären Gesänge unter den Arbeitern, und nur darüber sei man noch nicht einig, ob man den Wiederzusammentritt der Nationalversammlung, oder die Eröffnung des Staatsprozesses zu Versailles zu einer Manifestation benutzen wolle.

Griechenland.

Vor einiger Zeit meldete die „Weser Zeitung“: „die griechische Nation habe die politischen Flüchtlinge aller Nationen, die sich für die Befreiung ihres Landes geschlagen haben, eingeladen auf griechischen Boden sich zu begeben, wo sie Unterstützung und gastfreundliche Aufnahme finden würden.“ „Zu diesem Zwecke sei ein Credit von 100,000 Drachmen eröffnet, und das Hotel d'Orient zur Verfügung gestellt worden.“ Ein Korrespondent der „Augsburger Allg. Zeit.“ aus Triest hat das wie eine der griechischen Nation angethane Beleidigung aufgenommen: und erklärt, daß die Nachricht aller Begründung entbehre mit einem Ingrim, als ob es sich um Abwendung einer Blutschuld handle. Der Korrespondent gibt nur folgende Thatsachen zu: „In letzter Zeit kamen viele Flüchtlinge aus Sizilien, welche die englische Behörde in Malta nicht landen ließ, dann aus Rom (unter diesen die Mitglieder der römisch-republikanischen Regierung) und aus andern Theilen Italiens, die auf den jonischen Inseln Schutz suchten, aber abgewiesen wurden, nach Athen, Patras und Calamata. Ein Theil davon verließ nach wenigen Tagen Aufenthalt diese Städte wieder, ein anderer weilt noch dort, wie jeder Fremde, unangefochten über Zweck und Mittel des Aufenthalts.“ Außerdem bemerkt der Korrespondent: „Wenn die griechische Nation wirklich 100,000 Drachmen opfern will, so kennt sie recht gut die Verbindlichkeiten, welche sie gegen die Wittwen und Waisen der Philhellenen und gegen die ihrer eigenen Nation zu erfüllen hat. Vor allem Rücksicht verdienen die Flüchtlinge von den jonischen Inseln, die, von dem Wunsche getrieben die einsamliche Vereinigung mit dem Königreiche Griechenland durch Schrift und Wort vorzubereiten, sich der englischen Regierung feindlich gegenüberstellten und nach Griechenland flohen. Der Landoberkommissär verlangte ihre Verlegung ins Innere des Landes, wo sie zur Stunde noch von ihren eigenen Mitgethnen leben. Die griechische Regierung ist vielleicht zu ihrem eigenen Nachtheile zu wenig strenge gegen diese aus vielen europäischen Völkern durchgesetzten Flüchtlinge: die englische Behörde in Malta wies die Sicilianer unbarmherzig ab, in demselben Malta, das seit Jahren der absichtlich unterhaltene Herd der italienischen Revolutionen war, dieselben Sicilianer, die mit englischem Gold ihren Kampf gegen Neapel fortsetzten. Die englische Regierung in Corfu ließ keinen Römer ans Land steigen, während doch die verunglückte Expedition Dandolo's vor zwei Jahren von da aus gefördert wurde. Alles wurde nach Griechenland spedirt.“

Donaufürstenthümer.

Spalato, 24. August. Von der Grenze der Herzogovina schreibt man Folgendes: Eifern laßt der Despotismus und die unbegrenzte Willkür auf der christlichen Bevölkerung der angrenzenden Herzogovina, wo der Paschah, weit entfernt, dem Beispiele des Veziers von Bosnien zu folgen, unabänderlich in dem alten System der Regierung verharrt. Das Volk erträgt geduldig die Tyrannei, weil die mindeste Klage es nur noch größeren Verationen aussetzen würde. Mit Vertrauen blickt es einer bessern Zukunft entgegen, aufrecht erhalten in seiner Hoffnung durch die Verbesserungen, welche der aufgeklärte Paschah von Travnik zu Gunsten der christlichen Bevölkerung seines Gouvernements einzuführen im Begriffe ist. Der Grenze entlang erhalten sich Ordnung und Ruhe, und in der letzten Zeit kamen keine Reibungen zwischen den beiderseitigen Bewohnern vor. Auch in den benachbarten türkischen Gegenden werden die Folgen der Dürre immer bemerkbarer, und die Erde bleibt weiter hinter den Erwartungen zurück, zu welchem der Landmann noch vor Kurzem berechtigt war.

B e r m i s c h t e s .

Beschreibung der vornehmsten Aepfel-Sorten von der Familie der Kalvillen.

A. Die Kalvillen sind eine der vornehmsten und geschätztesten Aepfelgattungen, die durchgängig einen sehr angenehmen Wohlgeruch und einen trefflichen Geschmack haben, gewöhnlich von einer ansehnlichen Größe und zum Theil auch ziemlich haltbar.

Die charakteristischen Kennzeichen der Kalvillen sind: ein großes weites Kernhaus, erhabene Rippen oder Ecken. Dahin